

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

Zwönitz und Umgegend.

Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

N^o 127.

Sonnabend, den 29. October 1881.

6. Jahrg.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bestimmung in Art. III der hierorts eingeführten Städteordnung wird hierdurch bekannt gemacht, daß die für die diesjährige Stadtverordneten-Ergänzungswahl erforderliche Wahlliste aufgestellt und von

Sonnabend, den 29. October dieses Jahres

ab 14 Tage lang während der Expeditionszeit von 8—12 Uhr vormittags und von 2—5 Uhr nachmittags an Ratsstelle ausliegt und daß es bis Ende des siebenten Tages nach Bekanntmachung und Beginn der Auslegung derselben jedem Betheiligten freisteht, gegen die Wahlliste ebendasselbst Einspruch zu erheben.

Zwönitz, am 26. October 1881.

Der Bürgermstr.
Schönherr.

Tagesbericht.

— Zwönitz, 28. Octbr. Das Resultat der am gestrigen Tage stattgefundenen Reichstagswahl ergab in hiesiger Stadt
361 Stimmen für Kohlenwerksbesitzer Friedrich Ebert in Leubnitz,
35 = Schriftsteller Wilhelm Liebknecht in Leipzig,
10 = waren als ungiltig zu erklären und zwar:
2 Stimmzetteln hatten je ein äußeres Zeichen, auf
7 = waren mehr als ein Name geschrieben und
1 = enthielt ein Protest.

uts.

406 Gesamtsumme der abgegebenen Stimmen.

Die Wahlliste, welche vollständig genau aufgestellt, so daß kein Stimmberechtigter zurückgewiesen werden mußte, wie es früher allenthalben vorgekommen, enthielt 610 Stimmberechtigte, sonach haben $66\frac{2}{3}\%$ das Stimmrecht ausgeübt.

Es wählten in Stadt Zwönitz am 3. März 1871 von nicht mehr zu ermittelnden Stimmberechtigten 349; 293 Dr. jur. Winkwitz in Dresden, 55 Schriftsteller Liebknecht, 1 ungiltig. Am 10. Januar 1874 von nicht mehr zu ermittelnden Stimmberechtigten 315; 279 Dr. jur. Winkwitz, 35 Schriftsteller Liebknecht, 1 ungiltig. Am 10. Jan. 1877 von 573 Stimmberechtigten 354; 251 Baumstr. Ullmann in Stollberg, 97 Schriftsteller Liebknecht, 6 ungiltig. Am 30. Juli 1878 von 609 Stimmberechtigten 341; 259 Ludwig Löwe in Berlin, 82 Schriftsteller Liebknecht, 10 ungiltig. Am 27. Octbr. 1881 von 610 Stimmberechtigten 406; 361 Kohlenwerksbesitzer Ebert in Leubnitz, 35 Schriftsteller Liebknecht, 10 ungiltig.

Niederzwönitz:	am 10. Januar 1877:	164 Ullmann,	204 Liebknecht,
	= 30. Juli 1878:	143 Löwe,	195 =
	= 27. October 1881:	154 Ebert,	147 =
Rühnhaide:	= 30. Juli 1878:	52 Löwe,	49 =
	= 27. October 1881:	57 Ebert,	26 =
Leufersdorf:	= 30. Juli 1878:	26 Löwe,	3 =
	= 27. October 1881:	34 Ebert,	2 =

— Zwickau, 27. Octbr. Ein in der äußeren Leipziger Straße wohnhafter Kupferschmied hatte diese Nacht einen recht unheimlichen Besuch. Gegen 2 Uhr früh hörte zuerst die Frau des Genannten, die Unwohlseins halber nicht schlief, ein verdächtiges Geräusch an ihren Fensterläden, es schien, als versuchte man die Läden zu öffnen, später hörte sie eine Fenstertafel zerbrechen und nach einiger Zeit hörte die Frau ein Geräusch in der Hausflur. Nunmehr stand sie auf, brannte eine Lampe an und ging damit in die Hausflur, um nachzusehen. Dort erblickte sie einen Mann, in welchem sie einen früheren Arbeiter ihres Mannes erkannte. Sie frug denselben, was er da wolle und dieser näherte sich ihr, was die Frau veranlaßte, schnell nach der Stube zurückzukehren, der Eindringling drängte sich ihr aber sofort nach; durch Rufe der Frau war nun der Ehemann erweckt und sprang aus dem Bette; da man dem Menschen, welchen der Meister sofort erkannte, nur böse Absichten zutrauen konnte, war er bemüht, denselben unschädlich zu machen. Es wurde sofort die Polizei requirirt; inzwischen war es dem Einbrecher aber doch gelungen, flüchtig zu werden und erst nach einer Stunde gelang es

der Polizei, des Flüchtling habhaft zu werden. Er ist ein Kupferschmiedegessele aus Neustädtel, ein mehrfach bestrafter Dieb, welcher im Anfange des Jahres hier bei demselben Meister gearbeitet und jetzt in den ihm bekannt gewordenen Localitäten einen Diebstahl geplant hatte. Der höchst freche Dieb ist durch ein mit Eisenstäben vergittertes Fenster, durch welche er sich gezwängt, eingestiegen, nachdem er zuvor die Scheiben eindrückte und das Fenster öffnete. Nur durch die Schlaflosigkeit der Frau wurde hier zweifellos ein größeres Verbrechen verhütet.

— In Schneeberg brannten am 26. d. M. Nachts 2 Häuser unmittelbar neben dem Rathhause ab.

— Annaberg, 25. Octbr. Den ersten Hauptgewinn der Hallischen Ausstellungs-Lotterie (Brillantschmuck im Werthe von 15,000 Mark) hat Herr Kaufmann L. Jacoby hier gewonnen. Alle gegentheiligen Nachrichten sind unrichtig.

— Delsnitz i. V., 26. Octbr. Nach einer heute Vormittag hier eingegangenen Nachricht, die nach eingezogener Erkundigung sich bestätigt, hat der seit einiger Zeit wegen versuchter Tödtung seiner Ehefrau in Untersuchungshaft befindliche und am vergangenen Montag in das Landesgerichtsgefängniß zu Plauen eingelieferte Fabrikant Anton Raß von hier in der Nacht vom 25. zum 26. d. M. seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Eheliche Zermürfnisse haben den bedauernswerthen Mann zu der That getrieben, für welche er jetzt zur Rechenschaft gezogen werden sollte.

— Waldenburg, 25. Octbr. Vor einigen Tagen war es der Gendarmerie gelungen, den Urheber einer größeren Anzahl in der Gegend von Chemnitz u. verübten Diebstähle in der Person eines Materialwaarenhändlers Lindner in Leufersdorf zu ermitteln. Derselbe hatte sich seiner Festnahme durch die Flucht entzogen, bis es gestern dem Gedarum Koch hier glückte, den Flüchtling in Dürrenahlsdorf zu verhaften.

Zwischen zwei Herzen.

Roman

von F. Klink.

(Fortsetzung.)

Sie hatte eine ungarische Rhapsodie gewählt, das paßte besser zu ihrer Stimmung, zu ihren Empfindungen.

Noch war das schwermüthige Andante nicht beendet, noch der letzte Accord nicht verklungen, als Wanda plötzlich erschreckt die Hände ruhen ließ, und einen Moment unfähig erschien, weiter zu spielen. Aber nur einen Moment. Sie sah alle Augen mit Verwunderung und Neugierde auf sich gerichtet, — es durfte nicht sein. Entschlossen griff sie in die Tasten, die Accorde wirbelten durcheinander, — Wanda hatte nie schöner gespielt, aber sie wußte es selber nicht. Die Musik war ihr in diesem Augenblick nur eine wackere Bundesgenossin, um ihre Erregung zu bekämpfen und sie fühlte, daß sie ihr Möglichstes gethan habe.

Als sie endete, war sie vollkommen ruhig. Sie erhob sich von ihrem Sitze und sprach mit einigen Damen, welche es nun doch nicht

unterließen, ihr etwas Schmeichelhaftes zu sagen. Niemand hatte mehr Lust, sich nach ihr an den Flügel zu setzen und so schickte man sich an, in den blauen Salon zurückzukehren. Elisabeth, welche jetzt voranschritt, blieb plötzlich wie erstarrt stehen.

„Stefan!“ rief sie aus.

Es lag der höchste Ausdruck inniger Freude in dem einen Worte, und als das junge Mädchen jetzt auf den jungen stattlichen Mann zuellte, welcher, zum Theil von den Falten der blauweidenen Portiere verborgen, am Eingang stand, blieb es nicht unbemerkt, daß noch andere Gefühle Elisabeth bewegten, als die Freude über die Ankunft ihres Cousins.

Sie hatte ihm die beiden kleinen Hände zum Willkommen entgegen gestreckt und sah ihn mit dem Ausdruck innerster Glückseligkeit an. Auch Stefan schien erfreut, Elisabeth zu sehen, — es hatte sogar den Anschein, als ob Beide für einen Augenblick ganz die Gegenwart von Zeugen vergessen hätten.

Aber Graf Demidoff war zu sehr Weltmann, um sich ein solches Vergessen zu Schulden kommen zu lassen. Er begrüßte in liebenswürdiger Weise alte Bekannte und sprach seine Freude aus, in den Kreis seiner Freunde zurückgekehrt zu sein. Aber — plötzlich stockte seine Stimme, — heiße Röthe ergoß sich über sein Gesicht, — er stand Wanda gegenüber.

Eine Minute lang herrschte Schweigen. — Wanda war es zuerst, welche sich gefaßt hatte.

„Ich glaube, Elisabeth, Du hast nicht mehr nöthig, mir Deinen Cousin vorzustellen,“ sagte sie mit einem verbindlichen Lächeln. „Graf Demidoff ist ein alter Bekannter von mir. Ich habe bereits in der Pension das Vergnügen gehabt, seine Bekanntschaft zu machen.“

Elisabeth war verstimmt. Sie hatte der Stiefschwester, welche erst seit sehr kurzer Zeit, nachdem deren Großmutter, die Gräfin Daskow gestorben war, wieder im Schlosse weilte, mancherlei von dem schönen liebenswürdigen Cousin erzählt, und sie hatte gedacht, alle ihre Erwartungen noch durch die Wirklichkeit zu übertreffen. Statt dessen fanden sich ein paar Bekannte, welche es nicht einmal zu einer interessanten Freundschaft gebracht, sondern sich anscheinend möglichst weit von einander fern zu halten schienen.

Es war eine Störung in der sprudelnden Unterhaltung eingetreten und erst der Eintritt der Fürstin Perowskij, einer stattlichen, noch immer sehr schönen Dame, brachte wieder Leben in die Gesellschaft.

Um neun Uhr wurde das Souper eingenommen, die Fürstin spielte mit Stefan und den beiden Grafen Chomjakow noch eine Partie Whist, während die Anderen in zwanglosen Gruppen ein Stündchen verplauderten, und dann trennte sich die Gesellschaft mit der angenehmen Aussicht, den morgenden Tag gerade so heiter zu verleben, wie den heutigen.

Wanda war die letzte, welche den blauen Salon verließ. Als die Portiere hinter der Fürstin zusammenrauschte, athmete sie tief auf, wie von einer schweren Last befreit. Das Schwerste war überstanden, dem Himmel sei Dank! Sie hatte kaum geglaubt, so ihre Fassung zu behaupten.

In ihren Gemächern angelangt, fand sie Pana, bereit, die Herrin zu entkleiden. Sie dankte derselben für ihren Beistand, indem sie sagte, daß sie noch nicht gesonnen sei, sich zur Ruhe zu begeben. Pana sah sie erschreckt an.

„Derrin, legt Euch zur Ruhe nieder,“ sagte sie bittend. „Ihr seht blaß und krank aus. Ihr habt all' die Zeit nicht wohl ausgesehen, seit wir Grodno verließen.“

Wanda lächelte.

„Geh', Matuschka, geh',“ versetzte sie lächelnd. „Du darfst meinewegen ohne Sorgen sein. Ich habe mich nie wohler gefühlt, als seitdem wir unseren Aufenthalt in der Bialowiczer Haide genommen. Ich finde es hier märchenhaft schön und — sie sind ja Alle so gut gegen mich.“

Die letzten Worte kamen vom Herzen, aber sie waren nicht im Stande, Pana über ihre eigenen Beobachtungen zu täuschen. Seufzend wünschte sie der Herrin gute Nacht und zog sich in das Wohnzimmer zurück.

Endlich war Wanda allein, — ganz allein. Im Schlosse herrschte Todtenstille, sie hatten Alle wohl schon Ruhe gefunden. Wanda löschte das Licht aus und schlug die Vorhänge von dem Fenster zurück. Der Himmel hatte sich bezogen und auf's Neue wirbelten Schneeflocken durch die Ebene, während der Wind heulend und ächzend das Schloß umtobte. Wanda athmete tief auf. Der Aufruhr in der Natur war ihr sympathisch, so, — gerade so sah es ja auch in ihrem Innern aus. Der Kopf brannte, die Pulse slogen wie im Fieber und das Herz pochte in lautem, ungehörtem Schlägen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* Eine ergreifende Schilderung eines der Waldbrände in Michigan kommt aus der Feder einer deutschen Farmersfrau Anna Werle, die mit ihrem Manne in der Gegend von Charleston im County Sanilae ansässig ist. Sie richtete den Brief an einen Schwager in Detroit, von dem ihn die dortige „Abendpost“ erhielt.

Wir theilen daraus Folgendes mit: „Zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags brach auf einmal düstere Nacht über uns herein und dicker, erstickender Rauch umlagerte uns, der von fernem Feuerchein zu Zeiten bligartig blutroth gefärbt wurde. Dabei war es furchtbar heiß und der Sturmwind, der sich zugleich mit dem Rauch eingestellt, brauste durch die Bäume, die unser Haus umstanden, daß man glaubte, der jüngste Tag sei gekommen. Wie Odem aus glühendem Höllenrachen fuhr uns der Sturm entgegen, als wir angsterfüllt tastend aus dem Hause traten, um uns von der Sachlage zu überzeugen und zu sehen — wenn überhaupt von Sehen die Rede sein konnte — ob wir uns auf unser Ende vorbereiten müßten. Es sah beinahe so aus, denn durch die überhitzte Luft sausten große Feuerbrände, in der Ferne brausten die Flammen und die Windsbraut heulte durch die krachenden Stämme, als wollte sie dieselben mit der Wurzel ausreißen und fortführen. Feuer konnte man noch immer nicht sehen, um 7 Uhr aber kamen die Flammen angerast und beleuchteten mit ihrem grellen Schein das schreckliche Bild, das bisher von dem undurchdringlichen Rauch verschleiert war. Wir waren in größter Gefahr, bei lebendigem Leibe geröstet zu werden, und ich hatte bereits meine Rechnung mit dem Himmel gemacht, als ich plötzlich zu meiner unaussprechlichen Freude sah, daß das Feuer etwas seitwärts sich fortbewegte, Funken und Feuerbrände aber fielen in Masse auf Gehöft und mein Mann und ich wie verzweifelt gegen das gierige Element kämpften, um unser Anwesen zu retten. Mein Mann besonders ist keine Minute von seinem Posten gewichen, sondern hat ausgeharrt und gerungen, bis wir sagen konnten: „Jetzt ist's vorüber.“ Gegen 9 Uhr Abends war die Situation am gefährlichsten. Die Funken fielen hagelicht und setzten hier und da das trockene Holz in der Nähe des Hauses in Brand, unsere Kinder schrieten und jammerten, daß mir das Herz hätte brechen mögen, und Hilfe von auswärts war nicht zu erwarten. Endlich wurde mir der Jammer zu groß. Ich nahm die Kinder und flüchtete mit ihnen auf die Klärung, wo ich ihnen von Betten und Kleidern ein Lager zurecht machte und dann noch mehr Sachen aus dem Hause aufstapelte. Mein kleines Mädchen Bertha schlief trotz Flammen und Rauch, müde vom vielen Weinen, ein und ich ließ sie einen Augenblick ungestört liegen. Dann aber überkam mich die Angst, die Kleine könnte ersticken, und ich holte sie deshalb bald wieder in's Haus zurück, da jetzt auch die größte Gefahr vorüber schien. Ich selbst glich kaum einem Menschen mehr; geschwächt, halb erblindet, mit zerzaustem Haar wankte ich umher, todtmüde und doch nicht wagend, mich auch nur zu setzen. Es war eine furchtbare Nacht und wir alle wünschten sehnlich den Anbruch des Tages herbei. Als es aber 6 Uhr Morgens wurde und noch immer kein Tageslicht zu sehen war, da verließ uns fast die Hoffnung, denn wir wußten jetzt, daß wir abermals in tieffter Dunkelheit weitere Schrecknisse durchleben mußten. Und so war es auch. Der Tag blieb so finster, daß wir den Einbruch der Nacht nicht einmal bemerken konnten. Diese zweite Nacht war schrecklich, denn der Wind war für uns ungünstig geworden und wehte gerade auf unser Gehöft zu. Glücklicherweise war die Bahn, die jetzt das Feuer annahm, schon ziemlich ausgebrannt und so waren wir im Stande, durch angestrengte Arbeit unser Heim abermals vor Zerstörung zu bewahren. Funken und Feuerbrände fielen während der ganzen Nacht um uns her, doch löschten wir sie aus, ehe sie Unheil anrichten konnten. Dede und schwarz, verkohlt und verbrannt ist es jetzt weit und breit und die lachende Landschaft ist in eine Wüste verwandelt. Menschen und Thiere sind in Masse zu Grunde gegangen. Zwei Meilen von uns entfernt, hat man 8 Personen todt in einem Brunnen aufgefunden und überall auf Wegen und Stegen lagen Leichen von Menschen und Thieren umher. Es war so furchtbar, daß ich schier verzweifelte. Drei Tage lang habe ich gar nichts sehen können und meines Mannes Augen waren so zugerichtet, daß ich glaubte, sie würden vollständig erblinden. Jetzt sind wir Beide so ziemlich wieder hergestellt und sind glücklich, so davongekommen zu sein, denn wir haben außer 2000 Fenzriegeln Nichts verloren. Charleston, unsere Postoffize, ist vollständig niedergebrannt und überall herrscht grenzenloses Elend unter den Heimgesuchten.“

Chemnitzer Marktpreise vom 26. October 1881

	pro 50 Kilo	
Weizen weiß. und bunt.	11 Mark 70 Pf.	bis 12 Mark 40 Pf.
gelber	10 75	12 30
Roggen inländ	9 50	10 20
Braugerste	9 25	10 25
Futtergerste	7 75	8 50
Hafer alter	7 10	7 40
Heu	2 80	3 —
Kartoffeln	2 80	3 30
Butter pro 1 Kilo	2 20	2 60

Kirchennachrichten von Zwönitz.

Dom. 20 p. Trin. hält Herr P. Reibhardt früh 8 Uhr Beichte und zugleich Communion, Vormittag predigt Herr Diac. Böhlig über Luc. 13, 6—9; Nachmittags kein Gottesdienst.

Am Montag darauf Reformationsfest, wobei Vormittags Herr P. Reibhardt über Coloss. 2, 6—9 predigt. Nachmittags Herr Diac. Böhlig.

Auflösung des Räthfels in voriger Nummer:

Die Lippen.

Chemnitz.
Hotel de Saxe
 empfiehlt außer einer täglich reichhaltigen Speisekarte
Kapuziner-Salvator-Bier

(die Perle Baierns) à Glas 25 Pf.
 NB. Kommt von diesem ganz vorzüglichen Bier nur 250 Hctlr. erhalten, ein zweiter
 Versandt findet in diesem Jahre nicht statt, da dasselbe nur auf Bestellung eingebracht wird.
 Hochachtungsvoll **U. S. Selbig.**

Zur Ausführung aller vorkommenden

geometrischen Arbeiten

empfehlst sich

B. Günther,

Königl. sächs. verpflichteter Geometer
 in Aue.

NB. Da ich am 26. Juni 1880 vom hohen Königl. Ministerium des Innern für
 das ganze Königreich Sachsen verpflichtet worden, so haben die von mir ausgeführten Ver-
 messungsarbeiten auch in den Bezirken der hohen Königl. Amtshauptmannschaften Chemnitz,
 Zwickau, Glauchau, Schwarzenberg, Annaberg, Marienberg, Freiberg, Dippoldiswalde, Dresden
 u. s. w. volle Gültigkeit.

**Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-
 Gesellschaft.**

Hiermit mache ich ergebenst bekannt, daß nach freundlichem Abkommen Herr **Emil
 Schenk** in Zwönitz wegen Geschäftsüberhäufung die Agentur obiger Gesellschaft niedergelegt
 hat und daß dieselbe an seiner Stelle

Herrn Carl Hammer, Weber in Zwönitz

für Zwönitz und Umgegend übertragen worden ist. Ich bitte die Beteiligten, sich in ihren
 Versicherungsangelegenheiten in Zukunft sich an Herrn Hammer wenden zu wollen, welcher
 auch gern bereit sein wird, über die Gesellschaft die erforderliche Auskunft zu erteilen.

Dresden, den 23. October 1881.

Rechtsanwalt Friedr. Christ. Schmidt,

Bevollmächtigter der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
 im Königr. Sachsen.
 (H. 35135a.)

Die
„Neuesten Nachrichten“

Herausgeber **Dr. jur. Oscar Wolf**
 (täglich erscheinende große Zeitung)

sind kein Parteiblatt, stehen vielmehr den politischen und sozialen Kämpfen jeder Art **ab-
 solut unparteiisch** gegenüber. Trotzdem bringen dieselben sowohl auf politischem wie
 sozialem Gebiete, ihrem Titel entsprechend, stets die neuesten Nachrichten, und sind nament-
 lich auch in Bezug auf Kunst, Wissenschaft, Handel, Industrie zc. zc. auf das Beste unter-
 richtet. Die „Neuesten Nachrichten“ bringen überdies in ihrer Beilage den **vollständigsten
 Courszettel aller an der Berliner Börse gehandelten Effekten.**

Preis pro Quartal 75 Pfennige.

Für die Monate November und December eröffnen wir ein zweimonatliches Abon-
 nement zum Preise von

fünfzig Pfennige
 für 2 Monate.

Abonnements nehmen alle Postanstalten und die Administration, Berlin W., Kronen-
 straße 21, entgegen. Die Zustellung in's Haus durch die Post kostet 30 Pf., durch unsere
 Boten 65 Pf. für 2 Monate. Diese Gebühren fallen weg, wenn die Zeitung beim Postamt
 des betreffenden Ortes, in Berlin beim Postamt des betreffenden Reviers abgeholt wird,
 und kostet die Zeitung in diesem Falle für die Monate November und December nur 50
 Pf. ohne jeden Zuschlag.

Die „Neuesten Nachrichten“ sind im zwölften Nachtrage der Zeitungspreislifte sub
 W 3170b enthalten. Neu hinzutretende Abonnenten werden ersucht, das Abonnement recht
 frühzeitig anzumelden, damit die Zusendung prompt erfolgen kann.

Die Administration der „Neuesten Nachrichten“,
 Berlin W., Kronenstraße 21.

Nach Hilfe suchend, durchfliegt man-
 cher Kranke die
 Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen
 Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen?
 Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre
 Größe; er wählt und wohl in den meisten
 Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche
 Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht
 unnütz ausgeben will, dem raten wir, sich von
 Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Bro-
 schüre „Gratis-Auszug“ kommen zu lassen, denn
 in diesem Schriftchen werden die bewährtesten
 Hausmittel ausführlich und sachgemäß be-
 sprochen, so daß jeder Kranke in aller Nähe
 prüfen und das Beste für sich auswählen kann.
 Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene
 Broschüre wird gratis und franco versandt, es ent-
 stehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pf.
 für seine Postkarte.

V. k. Ministerium prämiirt.

Künstl. Zähne

u. Gebisse aller Systeme eingesetzt.
Bergfeldt, Operat. f. Zahnk.
 Chemnitz, Reitbahnstr. 48.

**Schreibpapier,
 Wechsel- u. Quitt-
 ungsformulare**

empfehlst

die Expedition ds. Bl.

Äpfel!

Eine Ladung guter
Winter-Äpfel
 à Scheffel 8 Mark
 sind eingetroffen und zu haben bei
Hermann Viehweger am Markt.
Christian Lang am Mühlberg.



Veränderungshalber bin ich ge-
 kommen, mein an der Bahnhofstraße
 gelgenes

Wohnhaus

enthaltend 7 heizbare Stuben, 8 Kammern
 und großen Keller, mit einer Durchfahrt im
 Hause und großem Hofraume am Hause,
 Gras- und Gemüsegarten, gewölbten Stall
 und laufenden Wasser, ferner 7 Scheffel an-
 stehenden Wald und 7 Scheffel gutes Feld
 zu verkaufen. **Maximiliane Zech.**

Zwei **Gänse** sind abhanden gekommen
 und bittet man, dieselben abzugeben bei
**Julius Reier, wohnhaft bei Bernhard
 Hochmann.**

Humoristisches Allerlei,

Launiges und Drolliges aus dem Leben,
 Anekdoten, Schmurren, Couplets findet man
 nur so originell und zündend im „**Neuen
 Vaterländischen Kalender**“. Zu haben
 bei Herrn Buchbinder Hofmann und in der
 Expedition ds. Bl.

Sehr fettes

Maisthammelfleisch,

à Pfund 60 Pf., empfiehlt

Chr. Hauck, Niederzwönitz.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das nur allein wirklich ächte Dr. White's
 Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Groß-
 breitenbach in Thüringen ist seit 1822 welt-
 berühmt. Dasselbe ist à Flacon 1 Mark zu
 haben in der Apotheke des Herrn Apotheker
L. Gentschel in Zwönitz.

Briefauszüge: Herrn Traugott Ehrhardt. Ich
 habe nun selbst erfahren, daß Ihr ächt Dr. White's
 Augenwasser sehr gute Dienste leistet, deshalb
 (folgt Auftr.) Klein-Dresden, d. 1. 10. 80. Wwe.
 Baumgart. Ferner: Ich werde immer an den Augen
 und Ihr ächt Dr. White's Augenwasser bedimmt
 mir sehr gut (folgt Auftr.) Hausen, d. 6. 10. 80.
 Frau Käbel.

8-10 Tuder Dünger

verkauft **August Göthel, Annabergerstr.**

Gin Glaser- und ein Tischlergeselle
 werden zum sofortigen Antritt gesucht
 von

Franz Hortenbach
 in Thalheim.



Militär-Veter.-Verein.

Nächsten Dienstag Abend 1/29 Uhr
Convent.



Turnverein

Zwönitz.

Heute Abend 1/29 Uhr
Monatsversammlung.
 Der Vorstand.



Pfeifen-Club Zwönitz.

Morgen Sonntag Nachm. 3 Uhr
Versammlung.

Pünktliches Erscheinen aller Mitglieder
 ist erwünscht. **Der Vorstand.**

Lehngericht Niederzwönitz.

Morgen Sonntag von Nachm. 4 Uhr an
Tanzmusik (B.),
 wozu ergebenst einladet **Chr. Hauck.**

A. R. Grosse, Zwönitz

am Markt.

Ein geschätztes Publikum von Zwönitz und Umgegend mache ich hiermit auf meine soeben eingetroffenen **Messneuheiten in Manufactur- und Modewaaren**

für die Herbst- und Winter-Saison aufmerksam und gestatte mir als besonders preiswerth zu empfehlen:

Paletots und Jaquetts für Damen und Mädchen, neueste Facons, reich besetzt in dunklen und hellen Stoffen, halb und ganz anschließend.

Stoffe zu **Winterüberziehern in Floconné, Diagonal, Düffel** und alle dazu passenden Futterzeuge. Bedeutende Auswahl in Kleiderstoffen **Seide, Lüstre und Doppel-Lüstre, Diagonal und Cachemir, Besatzstoffe in Wolle und Seide.** Reinwollene Jagdwesten für Herren, auch **Damenwesten, Seelenwärmer, Kopftücher, Kapuzen und Fanchons** für Damen und Mädchen von den billigsten bis zu den feinsten Genres.

Pulswärmer,
Häufklinge,
Shawls für Erwachsene und Kinder,
Shawltücher in Wolle und Seide,
Taille- und Concert-Tücher,
Bloue und weiße Halb- und Ganz-Leinwand,
Taschentücher, bunt und weiß,
Servietten,
Tisch- und Handtücher,
Plüsch-Lama,
Lama und Halb-Lama,
Flanellhemden,

Gembdenbarchent,
Bon,
Tischdecken in Leinen und Wolle, tambourirt
und bedruckt,
Sammete, schwarz und bunt,
Cassinet,
Viber,
Jadenbarchent,
Hosengurt,
Unterzieh-Jacken,
Gesundheits-Jacken,
UmSchlage-Tücher,

Piqué,
Shirting,
Satin-Streifen,
Sophaecken, neueste Muster,
Bettzeuge,
Bettkattun,
Zulet, federdicht,
Kinderkleidchen,
Kinderhütchen,
Gardinen, weiß und bunt,
Bucksfinhandschuhe.

Das Neueste in **Plüsch- und Seidsammt-Befäßen.**
Filzpantoffeln,

gänzlicher Ausverkauf, um damit zu räumen, zu den billigsten Preisen.

Durch günstigen Gelegenheitskauf in den Stand gesetzt, alle diese Artikel in nur solider Waare bei geringem Nutzen zu kaum denkbar billigen Preisen abgeben zu können und bitte, das mir seit Jahren in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch für die Folge unverkürzt zu erhalten, welches ich meinerseits durch reelle und aufmerksame Bedienung zu würdigen bestrebt sein werde, ergebenst

A. R. Grosse.

Zwönitz.

Manufactur- und Modewaaren-Geschäft

von

A. R. Grosse

empfiehlt als neu eingeführt

Glacé-Handschuhe

für Damen und Herren in schwarz und couleurten Farben, solide Waare und zu billigem Preise. Neu angekommen **Shlipse** und **Cravatten** in schönen sich ausgezeichnet tragenden Farben per Stück schon von 35 Pf. an. **Vorhemdchen** in **Leinen** und **Wolle**, **Manschetten** aus bestem Material gefertigt, **Filzröcke** für Damen, und **weißen Flanell**.

Gestickte **Streifen, Wachs- und Leder-Tuch, Cachemir-, Seidsammt- und Piqué-Westen** für Herren.

Blaue Schürzen	von 50 Pf. an,	Shawl-Tücher	von 20 Pf. an,
Wollene Gembden	= 160 = =	Seidene Damen-Tücher	= 30 = =
= Mannsjacken	= 150 = =	Stubendeckenzeuge	= 40 = =

Neu angekommen

eine große Partie **Samarester** in schönen Farben von M. 1,50—2 M. — Händlern gewähre ich besonderen Rabatt.

A. R. Grosse.

Kupferne Wärmflaschen

empfiehlt billigst

b. D.

Gesellschaft „Teutonia“.

Zum Reformationsfeste im „Feldschlösschen“ Abend 7 Uhr

Ball mit Cottillon,

wozu die geehrten Mitglieder nur hierdurch eingeladen werden.

NB. Nur Mitglieder haben Zutritt.

Das Directorium.

Druck und Verlag von E. Bernhard Ditt in Zwönitz.

Theater im blauen Engel

in Zwönitz.

Morgen Sonntag Nachmittag große Kinder- vorstellung:

Wer weiß wozu es gut ist, oder: Die Zusammenkunft unter dem Tische.

Poffenspiel in 2 Akten.

Hierauf: **Das Topfduell, oder: Die geprellten Verliebten.**

Romische Pantomime.

Preise der Plätze:

Für Kinder: Erster Platz 30 Pf. Zweiter Platz 20 Pf. Dritter Platz 15 Pf.

Für Erwachsene: Erster Platz 50 Pf. Zweiter Platz 20 Pf. Dritter Platz 15 Pf.

Kasseneröffnung 3 Uhr. Anfang halb 4 Uhr. Abends 8 Uhr:

Sildegard,

oder:

Die Rückkehr König Karls aus der Schlacht gegen die heidnischen Sachsen 776.

Großes historisches Schauspiel in 5 Abtheilungen von Jobst.

Montag Abend 8 Uhr

Der Teufelstesser.

Lustspiel in 4 Aufzügen von G. v. Moser.

Wilh. Birkel,

Theater-Direktor.

Schießhaus Zwönitz.

Nächsten Montag, zum Reformationsfest, von Nachmittag 4 Uhr an

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **Carl Löwe.**

Otto's Gasthaus

in Lenkersdorf.

Morgen Sonntag und Montag

Tanzmusik,

Dienstag

Kirmes-Ball,

wozu ergebenst einladet **Wwe. Otto.**